

FC BAYERN MÜNCHEN

Überhört die Signale!

VON CLAUDIO CATUOGNO

Üblicherweise haben Preisschilder den Zweck, Interessenten über die Summe zu informieren, die sie bei einem Kauf berappen müssen.

Am offensivsten betreibt das Fantasiesummenspiel der FC Barcelona: Bei Vertragsabschlüssen informiert der Klub sogar selbst über die Höhe der vereinbarten Ausstiegsklauseln.

Welchen Spieler ein Verein viel günstiger abgeben würde, welchen wiederum auf gar keinen Fall, wo also die tatsächlichen Schmerzgrenzen liegen – darüber sagen solche Summen nichts.

Den Eindruck, dass die Bayern manchmal komisch sind, den hat ManCity derzeit nicht exklusiv

Manchester City hat kein solches Preisschild auf Leroy Sané gepappt, sein bis 2021 laufender Vertrag sieht keine Ausstiegsklausel vor.

Der Markt ist internationaler und die zahlungskräftige Konkurrenz ist größer geworden, auch die sportliche Perspektive erscheint derzeit anderswo besser.

Spieler behalten. Die Bayern scheinen das bloß nicht recht kapiert zu haben.

Nun ist im Lichte der jüngsten Kreuzband-Verletzung, der Operation und der monatelangen Pause im Fall von Sané sowieso alles anders.

Man erinnert sich an den Wechsel von Mario Götze im Jahr 2013: fixiert, ohne Borussia Dortmund überhaupt Bescheid zu geben (Götze hatte eine Ausstiegsklausel).

Früher hatte das noch besser geklappt: Die ganz verrückten Dinge – 105 Millionen für Paul Pogba, 101 Millionen für Gareth Bale –, die haben die Bayern immer die anderen machen lassen.

Der Markt ist internationaler und die zahlungskräftige Konkurrenz ist größer geworden, auch die sportliche Perspektive erscheint derzeit anderswo besser.



Alte Bekannte aus der kroatischen Nationalmannschaft: Angreifer Ivan Perisic und Trainer Niko Kovac im Jahr 2014.

FOTO: PIXSELL/IMAGO

Diskutieren, durchführen, präsentieren

Vor dem Pokalspiel in Cottbus schiffte FC-Bayern-Trainer Kovac das überwölbende Thema möglicher Transfers. Der Kroatie Ivan Perisic soll vor der Tür stehen, auch in Eindhoven und Leipzig könnten Anrufe aus München eingehen

VON THOMAS HÜRNER

München – Niko Kovac war der Taten-drang anzumerken, als er am Samstag-nachmittag ins Pressetübel des FC Bayern trat.

Kovac verwies aber nur darauf, dass es sich zu konkreten Namen und Transfer-Spekulationen nicht äußern werde – eine Linie übrigens, die der Coach sehr konsequent verfolgt, seit er seine Zuversicht hinsichtlich einer nahen Ankunft von Leroy Sané zum Ausdruck brachte und dafür von Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge öffentlich gerügt wurde.

Kovac verwies aber nur darauf, dass es sich zu konkreten Namen und Transfer-Spekulationen nicht äußern werde – eine Linie übrigens, die der Coach sehr konsequent verfolgt, seit er seine Zuversicht hinsichtlich einer nahen Ankunft von Leroy Sané zum Ausdruck brachte und dafür von Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge öffentlich gerügt wurde.

Timo Werner spielt im Pokal beim 3:2-Debütsieg des neuen RB-Trainers Nagelsmann mit

Der FC Bayern muss sich also nach Alternativen für die vakanten Stellen im Flügelangriff umsehen. Und Perisic würde immerhin passen zur offenbar neuen Maxime für Transfers, die Kovac am Samstag im Pressetübel ausgab: Zuerst müsse man „schauen, wer eigentlich zu bekommen ist“, dann werde so ein Transfer, „diskutiert, durchgeführt und präsentiert“.

die Transferaktivitäten der Bayern haben könnte: Ribéry könnte bei PSV den Kaderplatz von Steven Bergwijn, 21, einnehmen, die Münchner sollen interessiert sein an dem jungen Offensivmann.

Es wäre keine Überraschung, wenn die Bayern nun zeitnah ein konkretes Kaufangebot für den Nationalstürmer bei RB Leipzig hinterlegen würden.

Kovac, der zu konkreten Namen ja nichts sagen wollte, schloss immerhin eine Rückkehr von Franck Ribéry aus.

die Transferaktivitäten der Bayern haben könnte: Ribéry könnte bei PSV den Kaderplatz von Steven Bergwijn, 21, einnehmen, die Münchner sollen interessiert sein an dem jungen Offensivmann.

Es wäre keine Überraschung, wenn die Bayern nun zeitnah ein konkretes Kaufangebot für den Nationalstürmer bei RB Leipzig hinterlegen würden.

Kovac, der zu konkreten Namen ja nichts sagen wollte, schloss immerhin eine Rückkehr von Franck Ribéry aus.

Bundesligisten Mainz und Augsburg gescheitert

Die Spiele der ersten Hauptrunde im DFB-Pokal in der Übersicht

Das Motto dieses Pokal-Wochenendes kam direkt aus der Finalstadt: „Deutschland sucht den Doofen, den Deppen“, darum gehe es doch immer in der ersten Runde mit all den Duellen David gegen Goliath – so hatte es am Freitag Ante Covic süffig formuliert, der neue Trainer von Hertha BSC, dessen Klub noch nie im DFB-Pokal das Endspiel im heimischen Berliner Olympiastadion erreicht hat.

Doof stellte sich seine Hertha am Sonntag nicht an (5:1 bei Viertligist Eichstätt). Für zwei Bundesligisten hingegen, den FC Augsburg und Mainz 05, war die Pokalsaison bereits am Samstag zu Ende: Mainz verlor das Rheinland-Pfalz-Derby beim Drittligisten Kaiserslautern; Augsburg unterlag beim West-Viertligisten Verl.

Freitag KFC Uerdingen – Bor. Dortmund 0:2 (0:0) Sandhausen – B. Mönchengladbach 0:1 (0:1) FC Ingolstadt 04 – 1. FC Nürnberg 0:1 (0:0)

Samstag Alemannia Aachen – Bayer Leverkusen 1:4 (0:2) SV Drochtersen/Assel – FC Schalke 04 0:5 (0:1)

Table with 3 columns: Team 1, Team 2, Score. Includes matches like 1. FC Kaiserslautern – FSV Mainz 05 (2:0), SC Verl – FC Augsburg (2:1), 1. FC Magdeburg – SC Freiburg (n.V. 0:1).

Table with 3 columns: Team 1, Team 2, Score. Includes matches like VfL Osnabrück – RB Leipzig (2:3), Waldhof Mannheim – Eintr. Frankfurt (3:5), VfB Eichstätt – Hertha BSC (1:5).

Table with 3 columns: Team 1, Team 2, Score. Includes matches like VfL Wolfsburg – VfL Wolfsburg (18:30), Karlsruher SC – Hannover 96 (18:30).

2. Runde: 29./30. Oktober. – Auslosung: So., 18 Uhr.

Reinfall in turbulenten Tagen

Der FC Augsburg zeigt beim SC Verl typisch leichtfertiges Favoriten-Verhalten, die 1:2-Niederlage passt zur ungewohnten Unruhe im Verein – die Siegerfans des Viertligisten wollen nun nach Europa

Augsburg/München – Diese Woche hätte für den FC Augsburg und seinen Trainer Martin Schmidt so schön beginnen können. Mit diesem angenehmen Gefühl von Zufriedenheit, das einen nach einem Sieg durchströmt. Kaum jemand beim Fußball-Bundesligisten wäre überrascht gewesen, wenn diese Woche mit guter Stimmung begonnen hätte, weil wohl so gut wie jeder in Augsburg am Samstag fest mit dem schnörkellosen Erledigen dieser Aufgabe in der ersten Runde des DFB-Pokals gerechnet hatte: gegen den ostwestfälischen Regionalligisten SC Verl, vor 4398 Zuschauern in der Verler Sportclub Arena. Aber genau das war das Problem des Favoriten.

Der Ex-Verein von Hecking, Dietz und Bruchhagen steht Kopf

„Wir sind reingefallen gegen einen Underdog. Wir haben in den nächsten Wochen noch sehr, sehr viel Arbeit vor uns“, sagte Schmidt, 52, weit entfernt von Zufriedenheit nach diesem 1:2 (0:2), der ersten großen Überraschung des Wettbewerbs. Es war bereits die dritte Niederlage in der ersten Pokalrunde in den vergangenen sechs Jahren für den FC Augsburg, damit setzt sich eine unruhige Zeit im Klub fort.

te durchgebrochenen Matthias Haeder kam der neue FCA-Torwart Tomas Koubek, erst kürzlich eingetroffen aus Rennes, noch reaktionsschnell mit einer Hand ran, über den Oberschenkel des neuen Verteidigers Marek Suchy landete der Ball aber doch kurios im eigenen Tor.

Bezeichnend war, dass auf diesen frühen Weckruf von Augsburg keine direkte Reaktion kam – vom Regionalligisten hingegen schon: Ron Schellenberger erhöhte in der 23. Minute aus kurzer Distanz, 2:0.



Im siebten westfälischen Himmel: Verl-Torschütze Ron Schellenberger. FOTO: GETTY

Der FCA agierte daraufhin besser, aber es gelang nur der späte Anschlussstreifer durch André Hahn mit einem Foulelfmeter (83.). Nach Abpfiff wollten die Schwaben nur noch weh. „Der Flieger geht gleich“, sagte Schmidt. „Es war ein typisches Pokalspiel. Für die Allgemeinheit ist das süß, für uns ist es sauer. Und ich bin es auch.“

Jene kämpferische und spielerische Leistung, die Verl, dem Siebten der Vorsaison in der Regionalliga West, zum Start der neuen Ligaspielzeit offenbar gefehlt hatte (nur ein Punkt bisher), war gegen Augsburg plötzlich da: Verl dachte ja auch schon weiter als nur an dieses Spiel.

Als Verl es letztmals in die erste Hauptrunde des Pokals geschafft hatte, war Bertels noch Trainer. Im August 2010 verlor seine Mannschaft 1:2 gegen 1860 München – mit Verls heutigem Coach Guerinio Capretti, 37, in der Innenverteidigung.

Heribert Bruchhagen, Dieter Hecking und Bernard Dietz trainiert haben. „Heute ist etwas ganz Besonderes passiert“, sagte Capretti. „Wir wussten, dass wir das Spiel unseres Lebens machen müssen.“

Über den Pokalsieg kann Augsburg dieses hohe Ziel, die Europa League, nicht mehr erreichen und es spricht momentan auch nicht viel für eine außergewöhnlich



Tschechische Unglücks-Koproduktion: Der neue Augsburger Torwart Koubek patscht den Ball ans Knie des neuen Verteidigers Suchy (li.) – Eigentümer, 0:1! FOTO: GENTSCH/DPA

Tschechen Koubek immerhin die lange Suche nach einem Stammtorwart beendet, am Tag vor dem Pokalspiel verlieh man Kevin Danso in die Premier League zum FC Southampton, der von West Ham United geliehene Reece Oxford wurde übernommen.

Gegen Verl startete Schmidt dann mit sechs Zugängen: Koubek, Suchy, Florian Niederlechner, Mads Pedersen, Carlos Gruezo und Tim Rieder.

„In Dortmund sind wir der Underdog“, sagte Schmidt. „Und Dortmund wird sicher niemand unterschätzen.“ ANNA DREHER

HEUTE

Fußball Schalke Fans beziehen klar Stellung gegen die Aussagen von Clemens Tönnies ..... 24

Leichtathletik Speerwerfer Julian Weber überzeugt – und darf dennoch nicht zur WM nach Doha ..... 27